

Parlaments-Zusgabe
Tagesordnung

Haus der Abgeordneten.

30. Sitzung vom 29. Februar, 11 Uhr.
(Schluss aus der Abendabgabe.)

Minister der öffentlichen Arbeiten Budde:
Ich habe an den Regierungskommissionen in Aussicht eine
Verordnung erlassen. Untersuchungen anstellen lassen
möge über die Möglichkeit und Möglichkeit der Durchfüh-

Seit zehn Jahren bestreben wir den Schuttsinn, von der Re-
gierung eine bestimmte Erklärung darüber zu erhalten,
wie sie zu der Frage der Erhebung der Schiffahrts-
abgaben an unseren großen Strömen steht. Wir haben stets eine
kostwendige Bekämpfung von der Regierung bekommen; aber wir wollen
uns endlich einmal auf eine Stellung festsetzen. Wir haben Geduld genug
gezeigt. Eine so große Partei wie die meine kann nicht als wertlos
als wertlos angesehen werden. Wir haben Mittel alle
Gegensätze an Interessengruppen hingeworfen, ohne auf eine
Reine oder Bestimmung dieser Gruppe zu rechnen. Das geschieht
bei keinem anderen Zweige der Verwaltung. Ich verweise
auf die Nebenabgaben, wo man nicht nur die unentgeltliche
Ergabe von Grund und Boden verlangt, sondern meistens
noch einen Zuschuss bei dem Schiffahrtstrassen erfolge die Auf-
sicherung des Kapitals ohne Zinsen. Wir wollen also eine reine
Beschwerde. Man sagt man, eine Erhebung des Zinseszins
ist nicht möglich, da Artikel 54 der Reichsverfassung entgegen-
stehe. Das ist nicht möglich, da Artikel 54 der Reichsverfassung entgegen-

Ich habe ganz beständig, daß die Erklärung von der Regierung über diese
wichtige Frage uns im Zweifel liegen würde. Ich behaupte, daß
dies nicht geschehen ist. Soweit ich aus der Presse erfahren habe, ist
die Erklärung mit großer Vorsicht abgelaufen. Beide Parteien
glauben, aus der Erklärung hervorzugehen zu können, was
denn das Wesentliche ist. Ich nehme auch an, daß die Er-
klärungen, die der Reichstanzler im Reichstage, und
die der Kommissar der Regierung in der Budgetkommission abgegeben
haben, sich nicht voneinander unterscheiden. Danach muß ich also
annehmen, daß eine Veränderung des bestehenden Standes ein
Rechtsgesetz notwendig ist. Es kommen hier zwei Seiten der Frage
in Betracht: die rechtliche und die wirtschaftliche. Bemerkenwert ist
daß der Reichstanzler bei seiner Erklärung im Reichstage die volle
Souveränität der Reichsregierung anerkannt hat. Bei der Beratung
der Vorlage über die Abgabenfragen ist ausdrücklich anerkannt
worden, daß Abgaben nur erhoben werden können von Anlagen, bei
deren Bewilligung eine solche Erhebung ausgeprochen wurde. Für
unmöglich oder halten wir es, Abgaben von Anlagen zu erheben,
weil bereits von der Reichsregierung die Abgaben für die
internationalen Vereinbarungen entgegengesetzt. Eine nationale
Einführung von Anlagen kann vom rechtlichen Standpunkte
in keinem Falle mehr in Frage kommen. Was die wirtschaftliche
Seite der Frage betrifft, so ist es wohl schon seit Jahren ein
kanonischer Grundsatz der Volkswirtschaft mit nationaler
Wohlfahrt, daß jedes Kulturland nach Möglichkeit anzunehmen
(Sehr wichtig) es kann heute in einem Kulturlande ein großer
Strom fast garnicht mehr überfließen. Es bedarf vieler
Anlagen, um einen Strom in seinen Ufern zu halten und die
richtige Fortlauf zu lassen. Da liegt es im Naturinteresse eines
jeden Landes, für die Ströme, so gut wie möglich, die
natürlichen Abflüsse hindern auf die diese Hindernisse der natü-
rlichen Abflüsse. Das ist nicht lediglich die Ansicht der Schiffahrts-
interessenten, sondern jeder Sachkundige weiß, daß das notwendig ist,
weil sonst der Strom zum Teil verlanden, zum Teil vollkommen
weg abgeführt werden würde. Ein einziger Kanal hat unser Schicksal
solange getroffen, das in durchaus außerordentlich Weise ausgesprochen.
Deshalb ist es gerade angebracht, die Wege, die den freien Verkehr
dienen, auf allgemeine Kosten von Anlagen zu entlasten. Bereits
früher hat der Reichstag sich für ein solches Vorhaben ausgesprochen.
Es ist bekannt wurde, daß die vorgeschlagenen Vorhaben für die
Abgabenfreiheit der Ströme Aussicht auf Erfolg haben
können, daß sie sich nicht als eine Belastung gegen diese
Vollkommen erkennen, und wie hoffen, daß dieser Vorhaben
die Folge hat, daß wir unter allen Umständen darüber verfahren, solche
Abgaben jetzt eingeführt zu werden. Selbst die Bewilligung der An-
lagen auf den künftigen Abflüssen ist nicht meine
Meinung nicht, es muss den Schiffahrtsinteressenten
keinen Schaden für sich haben. Das ist in seinen Be-
ziehungen mit dem Unterlande dem bezugsreichen.
Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die große Schiffahrtsabgabe
ja auch eine Herabsetzung herbeiführen. Aber wenn auch
dies Vorhaben eine große Wirkung hat, ich hoffe, daß
den nächsten Jahre wird sich dann ein solches Vorhaben
auswirken. Die Auslegung, die die Vorwürfer der
Stellungnahme Kaufmann in einer Eingabe an den Minister gegeben,
haben keine Beachtung gefunden. Gerade bei einer Herabsetzung
der Anlagen nach meiner Überzeugung kein Verlust, kein
Schaden der Staatskasse erwachsen.

Abg. v. Pappestein (cont. aus Geschäftsordnung):
Mit dem letzten Satz meiner Rede habe ich gemeint, daß wir
die Aufhebung der Schiffahrtsabgaben, die angeordnet
werden, um die Schiffahrt zu erleichtern, und den
kommenden Sitzung der Staatsregierung. Dies würde ich nur fest-
stellen, um Widerstande nicht aufkommen zu lassen.

Herr Graf Nolde (fort.):
Ich bin den beiden Rednern dankbar, daß sie im großen
und ganzen die wichtige Frage so richtig erörtert haben
und unter klarer Wahrung ihres eigenen Standpunktes doch dem
Gesichtspunkte der Sachlichkeit gerecht geworden sind. Auch ich werde
nicht bemühen, in derselben Weise vorzugehen, doch muß es mir
gelingen, die wenigen Worte die den geschichtlichen Zusammen-

Herr Graf Nolde (fort.):
Ich bin den beiden Rednern dankbar, daß sie im großen
und ganzen die wichtige Frage so richtig erörtert haben
und unter klarer Wahrung ihres eigenen Standpunktes doch dem
Gesichtspunkte der Sachlichkeit gerecht geworden sind. Auch ich werde
nicht bemühen, in derselben Weise vorzugehen, doch muß es mir
gelingen, die wenigen Worte die den geschichtlichen Zusammen-

Herr Graf Nolde (fort.):
Ich bin den beiden Rednern dankbar, daß sie im großen
und ganzen die wichtige Frage so richtig erörtert haben
und unter klarer Wahrung ihres eigenen Standpunktes doch dem
Gesichtspunkte der Sachlichkeit gerecht geworden sind. Auch ich werde
nicht bemühen, in derselben Weise vorzugehen, doch muß es mir
gelingen, die wenigen Worte die den geschichtlichen Zusammen-

Herr Graf Nolde (fort.):
Ich bin den beiden Rednern dankbar, daß sie im großen
und ganzen die wichtige Frage so richtig erörtert haben
und unter klarer Wahrung ihres eigenen Standpunktes doch dem
Gesichtspunkte der Sachlichkeit gerecht geworden sind. Auch ich werde
nicht bemühen, in derselben Weise vorzugehen, doch muß es mir
gelingen, die wenigen Worte die den geschichtlichen Zusammen-

Herr Graf Nolde (fort.):
Ich bin den beiden Rednern dankbar, daß sie im großen
und ganzen die wichtige Frage so richtig erörtert haben
und unter klarer Wahrung ihres eigenen Standpunktes doch dem
Gesichtspunkte der Sachlichkeit gerecht geworden sind. Auch ich werde
nicht bemühen, in derselben Weise vorzugehen, doch muß es mir
gelingen, die wenigen Worte die den geschichtlichen Zusammen-

Herr Graf Nolde (fort.):
Ich bin den beiden Rednern dankbar, daß sie im großen
und ganzen die wichtige Frage so richtig erörtert haben
und unter klarer Wahrung ihres eigenen Standpunktes doch dem
Gesichtspunkte der Sachlichkeit gerecht geworden sind. Auch ich werde
nicht bemühen, in derselben Weise vorzugehen, doch muß es mir
gelingen, die wenigen Worte die den geschichtlichen Zusammen-

Herr Graf Nolde (fort.):
Ich bin den beiden Rednern dankbar, daß sie im großen
und ganzen die wichtige Frage so richtig erörtert haben
und unter klarer Wahrung ihres eigenen Standpunktes doch dem
Gesichtspunkte der Sachlichkeit gerecht geworden sind. Auch ich werde
nicht bemühen, in derselben Weise vorzugehen, doch muß es mir
gelingen, die wenigen Worte die den geschichtlichen Zusammen-

Herr Graf Nolde (fort.):
Ich bin den beiden Rednern dankbar, daß sie im großen
und ganzen die wichtige Frage so richtig erörtert haben
und unter klarer Wahrung ihres eigenen Standpunktes doch dem
Gesichtspunkte der Sachlichkeit gerecht geworden sind. Auch ich werde
nicht bemühen, in derselben Weise vorzugehen, doch muß es mir
gelingen, die wenigen Worte die den geschichtlichen Zusammen-

Herr Graf Nolde (fort.):
Ich bin den beiden Rednern dankbar, daß sie im großen
und ganzen die wichtige Frage so richtig erörtert haben
und unter klarer Wahrung ihres eigenen Standpunktes doch dem
Gesichtspunkte der Sachlichkeit gerecht geworden sind. Auch ich werde
nicht bemühen, in derselben Weise vorzugehen, doch muß es mir
gelingen, die wenigen Worte die den geschichtlichen Zusammen-

Herr Graf Nolde (fort.):
Ich bin den beiden Rednern dankbar, daß sie im großen
und ganzen die wichtige Frage so richtig erörtert haben
und unter klarer Wahrung ihres eigenen Standpunktes doch dem
Gesichtspunkte der Sachlichkeit gerecht geworden sind. Auch ich werde
nicht bemühen, in derselben Weise vorzugehen, doch muß es mir
gelingen, die wenigen Worte die den geschichtlichen Zusammen-